

Zweifamilie: Wasserwacht

Nicole Aumer ist seit über zehn Jahren als Rettungsschwimmerin aktiv

Von Diana Binder

Cham. Rutsche. Wellenbecken. Sprungturm. Tauchen. Schwimmen. Sonnenbaden. Die meisten Menschen denken jetzt an Freizeit und entspannte Stunden im Freibad oder am See. Bei Nicole Aumer schrillen sofort die Alarmglocken. Kein Wunder: Die Auszubildende ist seit über zehn Jahren Mitglied bei der Wasserwacht, Sanitätshelferin und Wasserretterin und kennt die Gefahren, die das nasse Element mit sich bringt in- und auswendig. Was sie sonst noch so macht? „Für was anderes habe ich eigentlich keine Zeit, die Wasserwacht ist mein Leben“, sagt die 19-Jährige, die uns heute ins „Headquarter“ der aktiven Jugendgruppe zu einem Besuch einlädt.

Keine Woche ohne Wasserwacht

Treffpunkt Wasserwachtshaus. Routiniert holt Nicole Aumer eine große, schwere Kiste aus dem Regal und öffnet den Deckel. „Wenn’s mal ernst wird, muss alles schnell griffbereit sein“, sagt sie und faltet den schweren Neopren-Anzug auseinander. Darunter sind alle möglichen Gerätschaften, die man für einen Einsatz braucht. „Wir sind gerüstet“, erklärt die 19-Jährige stolz und platziert alles wieder an Ort und Stelle. Man merkt sofort: Nicole ist in ihrem Element.

Wann sie genau schwimmen gelernt hat, das weiß sie gar nicht mehr. „In der Grundschule wahrscheinlich“, denkt sie zurück. An ihre Anfänge bei der Chamer Wasserwacht kann sie sich aber noch genau erinnern: Als sie neun Jahre alt war, zog die Familie von Waldmünchen nach Geigen und Nicole meldete sich bei der Ortsgruppe an. Seitdem vergeht keine Woche, in der

Nicole nicht irgendwas mit der Wasserwacht zu tun hat.

Ihre „Karriere“ fing natürlich mit den üblichen Abzeichen an. Seepferdchen, Bronze, Silber, Rettungsschwimmerabzeichen, Junior-Wasserretter – sie hat sich immer weiter hochgearbeitet und auch immer mehr Verantwortung im Verein übernommen. „Wir sind einfach eine Supertruppe“, erklärt sie. Quasi ihr ganzer Freundeskreis besteht aus Wasserwachtlern, da fällt es natürlich nicht so schwer, seine Freizeit für den Dienst zu „opfern“. Aber so sieht Nicole das ohnehin nicht ...

„Vorbild sein für die Kids“

Seit einiger Zeit ist sie als Trainee aktiv und hilft bei der Jugendleitung mit. Alles ehrenamtlich, versteht sich, beruflich macht Nicole eine Ausbildung zur Industriekauffrau.

Jeden Mittwochabend tritt sie zur Trainingsstunde an, versammelt ihre Schützlinge, um ihnen alles über das Thema Wasserrettung beizubringen. Befreiungsgriffe, erste Hilfe, Wiederbelebungsverfahren, Knotenkunde, Handhabung der Rettungsmittel und verschiedene Aufgaben im Schwimmen – die Bandbreite ist riesig. Das wichtigste aber für Nicole: „Vorbild sein für die Kids“, sagt sie. Dazu gehört auch Disziplin und Verantwortungsbewusstsein.

Am Wochenende schiebt Nicole Dienst im Chamer Freibad – da kann aus der lockeren Trainingssituation auch mal ernst werden. „Bisher ist Gottseidank noch nichts Großes passiert, während ich im Einsatz war“, sagt sie. Mal ein Pflaster auf ein aufgeschlagenes Knie kleben, einen Insektenstich kühlen oder aufpassen, dass beim



Nicole Aumer liebt ihren „Job“ bei der Wasserwacht.

Foto: Binder

Sprungturm nicht zwei Kids zusammenrempeln – das ist Alltag. Eine lebensgefährliche Situation gab es bisher noch nicht. „Aber wir sind auf diese Fälle vorbereitet“, sagt Nicole.

Die jahrelange Ausbildung sei genau dazu da, um den Menschen helfen zu können und wirklich jemandem zu retten. Sie hat keine Angst vor dem Ernstfall und vertraut voll und ganz auf ihre Fähigkeiten. Engagement, Ehrenamt, Hilfe – für Ni-

cole wird das alles großgeschrieben. Über das Vorurteil, dass alle „Jungen“ nur noch am Handy kleben und sich für nichts interessieren, kann sie nur lächeln. „Also ich bin ja noch ohne Handy aufgewachsen und ich hab’s überlebt“, sagt sie und lacht. „Aber wir achten darauf bei unseren Wasserwacht-Kids schon sehr genau: Dass sie nicht ständig auf irgendeinen Bildschirm schauen und in ihrer Freizeit was Sinnvolles machen.“